



Geschäftsbericht 2014



Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung
- 5 Organigramm
- 6 Das Jahr 2014
- 8 Fachbereich Technik
- 9 Betrieb Oberes Elbtal
- 10 Betrieb Freiburger Mulde / Zschopau
- 11 Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster
- 12 Betrieb Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster
- 13 Betrieb Spree / Neiße
- 14 Wassermenge
- 15 Wassergüte
- 16 Technische Überwachung
- 17 Wasserbau
- 18 Fachbereich Verwaltung und Finanzen
- 19 Lagebericht und Jahresabschluss
- 20 Bilanz
- 21 Gewinn- und Verlustrechnung
- 22 Karte der Stauanlagen

Auf ein Wort

Seit August 2015 leite ich als Geschäftsführer die Geschichte der Landestalsperrenverwaltung. Mir ist ein sehr herzlicher Empfang zuteil geworden, hierfür möchte ich mich zunächst bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

Im vergangenen Jahr stand an dieser Stelle eine Einschätzung des Junihochwassers 2013 – in diesem Geschäftsbericht geht es vor allem um das Trockenjahr 2014. Damit zeigt sich einmal mehr, dass wir uns künftig auf häufigere Extremsituationen einstellen müssen.

Talsperren werden dabei eine noch größere Rolle spielen als bisher. Schon heute sind sie wichtige Speicher, die vor allem auch in Trockenzeiten Menschen mit Wasser versorgen und die Flüsse vor dem Austrocknen bewahren. Bei Hochwasser nehmen sie zusätzlich Wasser auf und können so Spitzen abfangen. Talsperren sind sozusagen die Schaltstellen zwischen zu viel und zu wenig Wasser.

Sachsen ist ein wasserreiches Land und hat überdurchschnittlich viele Wasserspeicher. Kluge Talsperrenbauer legten in Sachsen seit der Industrialisierung ein Talsperrensystem an, das auch die heutigen Herausforderungen meistern kann. Über Jahrzehnte wurde es gewartet und immer weiter ausgebaut. So entstand beispielsweise das Talsperrenverbundsystem Mittleres Erzgebirge – Osterzgebirge, über das Wasser aus dem Erzgebirge bis nach Dresden geleitet werden kann. Sachsen kann so zwei bis drei aufeinanderfolgende Trockenjahre überstehen, ohne dass es zu Versorgungsengpässen kommt.



Zu beobachten sind seit Jahren steigende Jahresdurchschnittstemperaturen. Dadurch wird auch das Wasser in den Talsperren wärmer, physikalische, chemische und biologische Prozesse ändern sich. Um trotzdem die bestmögliche Trinkwasserqualität zu gewährleisten, bedarf es vor allem in diesem Bereich kreativer Ideen um neue technische Verfahren zu entwickeln. So ist an vielen Anlagen bereits die Wasserentnahme aus verschiedenen Entnahmehöhen möglich. Durch Umleitungsstollen kann an einigen Anlagen durch Hochwasser getrübbtes Wasser direkt an den Unterlauf weitergegeben werden, ohne dass es überhaupt in den Wasserspeicher gelangt. Zur Verbesserung der Wasserqualität werden außerdem technische Hilfsmittel wie Sauerstoffmatten eingesetzt, die auf dem Grund der Talsperre liegen und das Wasser mit Sauerstoff anreichern.

Mein Vorgänger Dr. Hans-Ulrich Sieber hinterlässt mir einen gut funktionierenden Staatsbetrieb mit vielen kreativen Köpfen, technischem Wissen und engagierten Menschen, die täglich für saubere Flüsse, einen besseren Hochwasserschutz und eine sichere Wasserversorgung kämpfen. Dafür gilt mein besonderer Dank.

A handwritten signature in blue ink that reads "Heinz Gräfe". The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Heinz Gräfe
Geschäftsführer



Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung

Die Landestalsperrenverwaltung wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Seit Anfang an ist sie für die Unterhaltung der Stauanlagen verantwortlich. 1994 wurde der Landestalsperrenverwaltung außerdem die Verantwortung für die Gewässer I. Ordnung übertragen.

Nach den großen Hochwassern von 2002, 2010 und 2013 sind Hochwasserschadensbeseitigung und präventiver Hochwasserschutz zu Schwerpunktaufgaben geworden. Sie sind eine Generationenaufgabe. Auch die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist ein fester Bestandteil der Arbeit der Landestalsperrenverwaltung.

Um ihre hoheitlichen Aufgaben effektiv erfüllen zu können, stellt die sächsische Staatsregierung der Landestalsperrenverwaltung die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Kosten im Bereich Rohwasserbereitstellung werden durch die Entgelte gedeckt, die den regionalen Wasserversorgern für die Vorhaltung des Wassers in Rechnung gestellt werden.

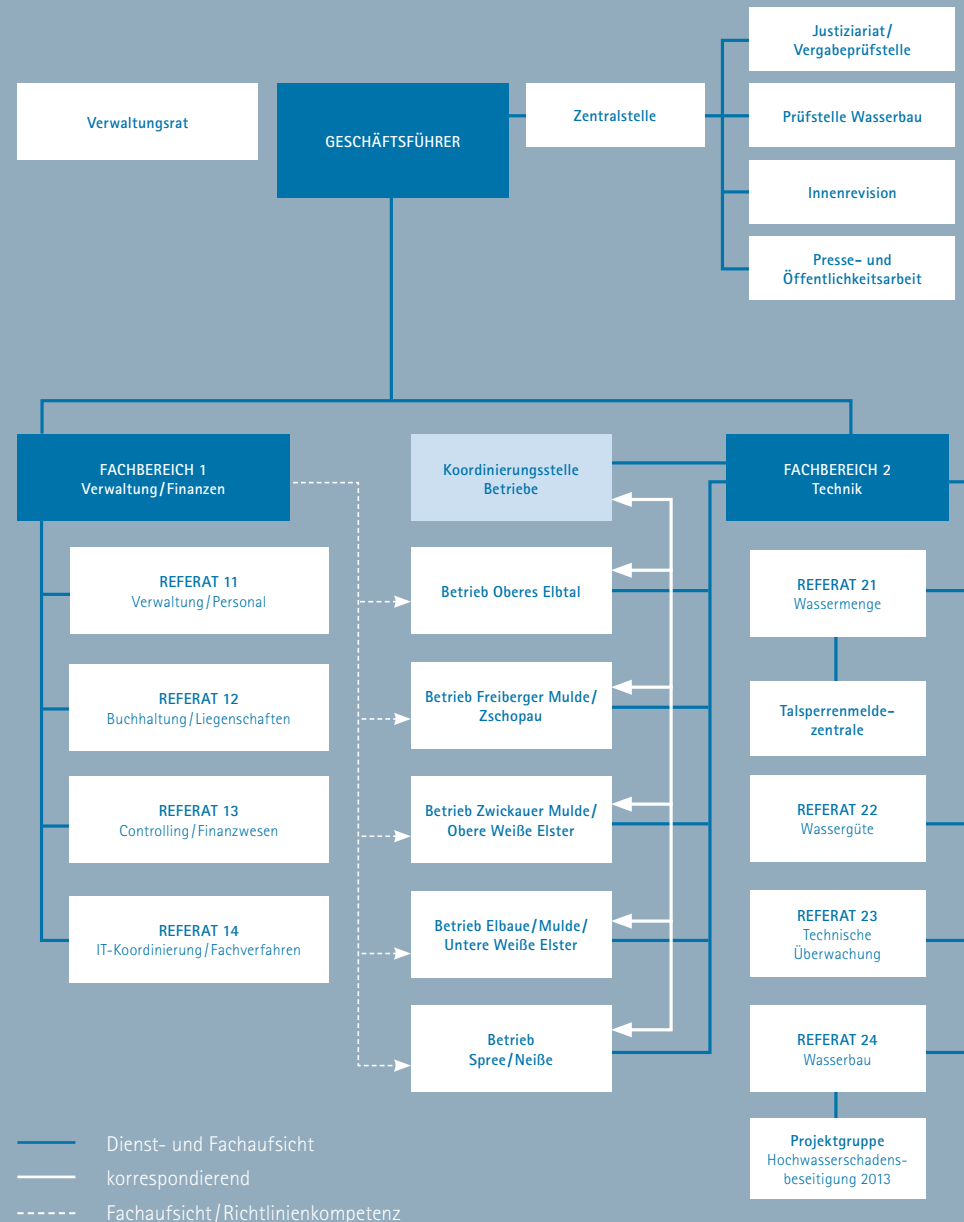
Die Landestalsperrenverwaltung ist an verschiedenen Standorten im Freistaat vertreten. So kann gewährleistet werden, dass bei Problemen die richtigen Fachleute schnell vor Ort sind. Die Stauanlagen und Fließgewässer in den sächsischen Regionen werden von den fünf Betrieben der Landestalsperrenverwaltung betreut. Die Zentrale mit dem Geschäftsführer, den Fachreferaten Wassergüte, Wassermenge, Wasserbau und Technische Überwachung sowie der Verwaltung hat ihren Sitz in Pirna.

DIE LANDESTALSPERRENVERWALTUNG IST UNTER ANDEREM VERANTWORTLICH FÜR:

- rund 140 Stauanlagen mit etwa 550 Millionen Kubikmetern Stauraum
 - davon rund 150 Millionen Kubikmeter Hochwasserrückhalteraum sowie
 - rund 200 Millionen Kubikmeter Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung
- rund 3.000 Kilometer Fließgewässer I. Ordnung
- rund 300 Kilometer Grenzgewässer zu Tschechien und Polen
- rund 650 Kilometer Hochwasserschutzdeiche
- 6 Rohwasserüberleitungssysteme für Brauch- und Trinkwasserzwecke
- rund 500 weitere wasserwirtschaftliche Anlagen wie Wehre, Schöpfwerke und Pumpstationen

Organigramm

Stand: 21.07.2014





Das Jahr 2014

01 JANUAR

Das Jahr beginnt mit Unterhaltungsarbeiten, die nur in der vegetationsarmen Zeit möglich sind. So werden entlang der Spree rund 400 kranke Erlen gefällt. Auch zur Vorbereitung der Deichbauarbeiten in Riesa-Gröba (Meißen) müssen Bäume weichen. Der Elbdeich in Zeithain (Meißen) erhält eine Innendichtung. Er war beim Hochwasser 2013 gebrochen.

02 FEBRUAR

Die Deiche am Elsterhochflutbett in Leipzig sind in standgesetzt. Rund 6,5 Millionen Euro kostet die Sicherung der hochwassergeschädigten Deiche. In Strehla (Meißen) saniert die Landestalsperrerverwaltung einen Deichabschnitt am linken Ufer der Elbe. Auf einer Länge von zwei Kilometern wird eine Innendichtung aus Erdbeton eingebaut.

03 MÄRZ

Im Orstritzer Ortsteil Leuba (Görlitz) wird die Sicherheit vor Hochwasser verbessert. An der Lausitzer Neiße startet der Bau einer 1,2 Kilometer langen, ortsnahen Hochwasserschutzanlage. Am Tag des Wassers kommen 8.000 Besucher zum 100. Geburtstag der Talsperre Klingenberg ins Osterzgebirge. In Westsachsen informieren sich 3.000 Besucher über die Talsperre Koberbach.

04 APRIL

In Penig (Mittelsachsen) beginnen die Bauarbeiten für den letzten Abschnitt der insgesamt 2,3 Kilometer langen Hochwasserschutzanlage. Hierfür investiert der Freistaat Sachsen rund 10 Millionen Euro. Die Rote Weißeritz bekommt mehr Raum. In Ulberndorf (Osterzgebirge) wird das Gewässer aufgeweitet. Dafür muss eine alte Deponie beräumt werden.

05 MAI

Der Erzgebirgsort Wiesa erhält eine neue Schutzanlage gegen Hochwasser der Zschopau. Für 4 Millionen Euro werden bis 2015 Hochwasserschutzmauern gebaut, Ufermauern erhöht und eine Staustufe zurückgebaut. In Döbeln (Mittelsachsen) ist Baustart für ein neues Verteilerwehr. Das Wehr ist ein wichtiger Baustein für den Schutz vor Hochwasser der Freiburger Mulde.

06 JUNI

Die Bauarbeiten für den innerörtlichen Hochwasserschutz in Mulda (Mittelsachsen) gehen los. Mit Aufweitungen des Flussprofils und Deichen direkt an der Freiburger Mulde wird der Ort künftig besser geschützt. Im Erzgebirge beginnt der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens Neuwürschnitz. Der 12 Meter hohe Damm kann eine Million Kubikmeter Wasser anstauen.

07 JULI

An der Zwickauer Mulde entstehen neue Überflutungsflächen. Zwischen Crossen und Mosel (Zwickau) werden dafür Deiche rückverlegt. In Dresden wird die neue Hochwasserschutzanlage an der Kaditzer Flutrinne offiziell in Betrieb genommen. Die Bauarbeiten für das Hochwasserrückhaltebecken Niederpöbel (Osterzgebirge) starten mit einem symbolischen Baggeranbis.

08 AUGUST

Der Hochwasserschutz für Riesa-Gröba (Meißen) kommt. Mehr als zehn Millionen Euro werden in die zwei Kilometer lange Hochwasserschutzlinie investiert. Wilkau-Haßlau (Zwickau) ist künftig vor Hochwasser der Zwickauer Mulde geschützt. Nach dreijähriger Bauzeit sind Hochwasserschutzmauer, mobile Verschlüsse und die Binnenentwässerung fertiggestellt.

09 SEPTEMBER

Die Talsperre Bautzen wird 40 Jahre alt. Zum Tag der offenen Tür erleben fast 3.000 Besucher u.a. die neue Wanderausstellung zur Geschichte der Stauanlage. An der Lausitzer Neiße werden in Görlitz neue Überschwemmungsflächen geschaffen. Auch eine Industriebrache wird zurückgebaut. Hochwasser kann hier künftig besser abfließen.

10 OKTOBER

Die Mauerkrone der Talsperre Eibenstock (Erzgebirge) wird für die Öffentlichkeit freigegeben. Zuvor waren Bauarbeiten an Stauwand und Geländer notwendig. Im Dresdener Westen wächst die Hochwasserschutzlinie an der Elbe weiter. Die Deichbauarbeiten in Cossebaude gehören zum dritten und letzten Bauabschnitt und dauern etwa zwei Jahre.

11 NOVEMBER

Am Muldendeich werden zwischen Glaucha und Hohenprießnitz (Nordsachsen) Schäden aus dem Hochwasser 2013 beseitigt. Mit Hilfe von Spundwänden wird der Deich an mehreren Abschnitten gesichert. Die Deichsanierung an der Schwarzen Elster bei Groß Neida (Bautzen) ist beendet. Durch Deichrückverlegung konnten Überschwemmungsflächen gewonnen werden.

12 DEZEMBER

In Heidenau (Sächsische Schweiz) wird das Baufeld für die neue Hochwasserschutzanlage an der Elbe vorbereitet. Für die zu fallenden Bäume sind bereits im Vorfeld neue gepflanzt worden. In Schlottwitz (Osterzgebirge) sind zum Jahresende mehrere Bauabschnitte an der Müglitz abgeschlossen worden. Der Ort ist nun besser vor Hochwasser geschützt.



ECKDATEN	
Sitz	Dresden
zuständig für	Dresden, Landkreise Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, Meißen, z.T. Bautzen
Mitarbeiter	149
Stauanlagen	19 mit rund 86 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	626,5 Kilometer
Baumaßnahmen 2014	40,8 Millionen Euro

Fachbereich Technik

Zum Fachbereich Technik gehören die fünf regionalen Betriebe der Landestalsperrenverwaltung. Ihre Zuständigkeit orientiert sich an Flussgebieten und erstreckt sich jeweils auf mehrere Landkreise. Die meisten Betriebe sind in die Betriebsteile Bau, Stauanlagen und Fließgewässer gegliedert. Dazu gehören außerdem jeweils mehrere Stau- und Flussmeistereien.

Die Flussmeistereien sind verantwortlich für die Unterhaltung der sächsischen Gewässer I. Ordnung und der Grenzgewässer sowie die dazugehörigen wasserbaulichen Anlagen und Hochwasserschutzanlagen. Die Staumeistereien bewirtschaften die landeseigenen Stauanlagen. Ihre Aufgabe ist die ständige Unterhaltung und Kontrolle der Bauwerke. Außerdem regulieren sie die Abgabe von Rohwasser an die Wasserwerke und steuern die Anlagen bei Hochwasser.

Die Planung und Umsetzung der sächsischen Hochwasserschutzmaßnahmen wird ebenfalls in den Betrieben koordiniert. Außerdem gibt es vier Hochwasserschutzlager, die die Landesreserve zur Hochwasserbekämpfung wie etwa Sandsäcke, Notstromaggregate und mobile Hochwassersperrvorhalten.

Im Fachbereich Technik werden außerdem grundsätzliche fachtechnische Aufgaben gelöst. Hierfür sind die in der Zentrale in Pirna ansässigen Referate zuständig. So ist das Referat Wassermenge unter anderem für den Bereich Hydrologie und Talsperrenbewirtschaftung verantwortlich. Zum Referat gehört auch die Talsperrenmeldezentrale. Hier werden alle hochwasserrelevanten Daten ausgewertet und mit den Staumeistereien Abstimmungen zur Steuerung der Talsperren getroffen. Dazu steht die Talsperrenmeldezentrale in ständiger Verbindung mit dem Deutschen Wetterdienst und dem Landeshochwasserzentrum. Bei Hochwasser ist sie rund um die Uhr besetzt.

Das Referat Wassergüte beschäftigt sich mit der Wasserbeschaffenheit in den Stauanlagen und ihren Zuflüssen. Die vier regionalen Untersuchungsstellen des Referats nehmen zur Qualitätskontrolle Wasserproben und werten diese aus. Das Referat Technische Überwachung ist für die Sicherheit der technischen Bauwerke verantwortlich. Im Referat Wasserbau erfolgt die fachliche Begleitung von Bauprojekten. Zudem ist es für das Baumanagement der Landestalsperrenverwaltung verantwortlich.

Betrieb Oberes Elbtal

Der Betrieb Oberes Elbtal hat seinen Sitz in Dresden. Neben der Zentrale gehören noch die Staumeistereien Müglitz, Weißeritz und Radeburg, die Flussmeistereien Dresden und Riesa sowie die Fluss- und Staumeisterei Gottleuba dazu. Der Betrieb unterhält außerdem ein Hochwasserschutzlager in Radeburg.

Hochwasserrückhaltebecken Niederpöbel

Die Flusstäler des Osterzgebirges waren in der Vergangenheit oft von verheerenden Überschwemmungen betroffen. Im Tal der Roten Weißeritz wird deshalb seit Juli 2014 das Hochwasserrückhaltebecken Niederpöbel gebaut. Es kann 1,2 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen. Das entspricht einem Hochwasser, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommen kann (HQ_{100}). Damit sind die Orte an der Roten Weißeritz von Schmiedeberg bis Dippoldiswalde künftig wesentlich besser geschützt. Das Becken hat aber auch eine Wirkung für die ganze Region. Als Vorentlastung für die Talsperre Malter trägt es dazu bei, den Hochwasserschutz bis nach Freital und Dresden zu verbessern.

Das Becken ist ein sogenanntes grünes Becken und wird nur bei Hochwasser eingestaut. Der Damm wird 28 Me-

ter hoch und an der Dammkrone 199 Meter lang. Neben den Betriebsauslässen erhält er einen Ökodurchlass und einen Straßendurchlass. Diese werden bei Hochwasser durch Hubschütze verschlossen.

Hochwasserschutz für Riesa-Gröba

Das Augusthochwasser 2002, das Winterhochwasser 2003, das Frühjahrshochwasser 2006 und das Junihochwasser 2013 haben die Deiche in Riesa-Gröba erheblich beansprucht. Einzelne Abschnitte wurden wiederholt überströmt und beschädigt. Die vorhandenen Deiche werden seit August 2014 saniert und erhöht. Neu gebaut werden 1,2 Kilometer Hochwasserschutzmauer und rund 270 Meter Deich. Dazu kommen zwei Deichscharten, vier Siele und ein Pumpschacht zur Binnenentwässerung.

Die neue Hochwasserschutzlinie in Riesa-Gröba ist fast zwei Kilometer lang. Sie zieht sich parallel zur Elbe von der B 182 bis zum Riesaer Hafen und weiter bis zur Kläranlage. Die Kläranlage wird von einem Deich umschlossen, der an der Steinstraße an ausreichend hohes Gelände angeschlossen wird. Damit ist dieser Bereich künftig vor Elbehochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre auftreten kann (HQ_{100}).



ECKDATEN

Sitz	Pockau-Lengefeld
zuständig für	Chemnitz, z.T. Landkreis Mittelsachsen, z.T. Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	139
Stauanlagen	18 mit rund 65 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	605 Kilometer
Baumaßnahmen 2014	46,9 Millionen Euro



ECKDATEN

Sitz	Eibenstock, OT Neidhardtsthal
zuständig für	Landkreis Zwickau, Vogtlandkreis, westlicher Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	136
Stauanlagen	16 mit rund 210 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	420 Kilometer
Baumaßnahmen 2014	18,7 Millionen Euro

Betrieb Freiburger Mulde / Zschopau

Talsperren haben eine lange Tradition im Gebiet des Betriebes Freiburger Mulde / Zschopau. Bereits im 16. Jahrhundert wurden hier Wasserspeicher für den Erzbergbau angelegt. Viele Talsperren stammen allerdings aus der Zeit der Industrialisierung, so begann der Bau der ältesten Staumauer Sachsens im Jahr 1891 (Talsperre Einsiedel).

Hochwasserschutz in der Stadt Chemnitz

Ein kritischer Punkt während der Hochwasser 2002, 2010 und 2013 war in der Stadt Chemnitz die Annaberger Straße im Bereich des Technischen Rathauses. Dort kam es zu großflächigen Überflutungen von Wohnungen, Geschäften, der Bundesstraße und der Straßenbahntrasse.

Im Jahr 2014 konnten in diesem Gebiet auf rund 700 Metern Hochwasserschutzmauern fertiggestellt werden. Damit ist es nun vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ₁₀₀).

Gleichzeitig wurde die Gewässerstruktur der Chemnitz durch den Einbau von Bühnen aufgewertet und der Geschiebetransport verbessert. Bei ersten Untersuchungen der Fischfauna wurden sehr hohe Fischmengen nachge-

wiesen, darunter zehn für diese Fischregion charakteristische Arten wie Äsche und Lachs. Dieses Vorkommen kann auf die günstigen Bedingungen im neu strukturierten Gewässer zurückgeführt werden.

Talsperre Rauschenbach: Sanierung der Mauerkrone

Die Trinkwassertalsperre Rauschenbach liegt am Oberlauf der Flöha und wird im Talsperrenverbund betrieben. Bei Bedarf unterstützt sie eine stabile Wasserversorgung des Großraumes Dresden. Außerdem hat sie mit einem Hochwasserrückhalteraum von rund vier Millionen Kubikmetern eine wichtige Hochwasserschutzfunktion in der Region.

Nach einem Dauerbetrieb von 45 Jahren zeigte die Mauerkrone der Talsperre deutliche Verschleißspuren. Die Brücke über die Hochwasserentlastungsanlage musste neu gebaut werden. Die Mauerkrone erhielt eine neue Abdichtung aus Kunststoff, die durch eine Asphalt-schicht geschützt ist. Als Kronenabdeckung wurde eine Stahlbetonplatte über die gesamte Länge der Staumauer installiert. Außerdem sind nun auch die Messeinrichtungen zur Überwachung der Sicherheit der Talsperre auf dem aktuellen Stand der Technik.

Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster

Der Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster hat seinen Sitz direkt am Fuße der größten Trinkwassertalsperre Sachsens – der Talsperre Eibenstock. Auch die anderen Talsperren im Gebiet des Betriebes haben eine große Bedeutung für die öffentliche Trinkwasserversorgung.

Bauende an der Talsperre Pöhl

Die Straßenbrücke über die Talsperre Pöhl wurde 1963 aus Spannbeton errichtet. Sie überspannt die gesamte Hochwasserentlastungsanlage in der Mitte der Staumauer. An der Brücke wurden bei einer Bauwerksprüfung verschiedene Schäden festgestellt. So hatten sich beispielsweise Hohlstellen im Beton gebildet und die Spannglieder der Brücke waren teilweise durchgerostet. Nach statischen Berechnungen musste die Belastung der Brücke eingeschränkt werden und die Mauerkrone der Talsperre Pöhl war nur noch einspurig befahrbar.

Aufgrund der schweren Schäden wurde ein Neubau der Brücke notwendig. Dafür musste die Staatsstraße, die über die Mauerkrone der Talsperre verläuft, etwa ein Jahr voll gesperrt werden. Im Juni 2014 war die neue Brücke dann fertig. Gleichzeitig mit dem Brückenneubau erhielt die Straße einen Geh- und Radweg.

Hochwasserschutz für Wilkau-Haßlau

Zwischen 2011 und 2014 wurde in Wilkau-Haßlau eine neue Hochwasserschutzanlage gebaut. Sie ist mehr als zwei Kilometer lang und besteht aus Hochwasserschutzmauern mit 13 Durchfahrten und sechs Durchgängen. Die Durchfahrten sind etwa drei Meter breit und werden bei Hochwasser mit Dammbalken verschlossen. Die 1,20 Meter breiten Durchgänge erhielten Hochwasserschutz-türen.

Die Planungen für die Hochwasserschutzanlage begannen bereits im Jahr 2003 – gleich nach dem Augsthochwasser 2002. Aufgrund der Topografie von Wilkau-Haßlau mussten jedoch zahlreiche Vor- und Variantenuntersuchungen durchgeführt werden. Dazu kamen komplexe hydraulische Berechnungen und eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Im Jahr 2010 erhielt die Landestalsperrenverwaltung den Planfeststellungsbeschluss, so dass 2011 mit dem Bau begonnen werden konnte. Der erste Bauabschnitt war bereits 2012 fertig, der zweite Abschnitt begann noch im gleichen Jahr. Seit Juli 2014 ist Wilkau-Haßlau nun vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ₁₀₀).



ECKDATEN

Sitz	Rötha
zuständig für	Stadt Leipzig, Landkreise Leipzig, Nordsachsen und z.T. Mittelsachsen
Mitarbeiter	170
Stauanlagen	22 mit rund 160 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	750 Kilometer
Baumaßnahmen 2014	85,2 Millionen Euro



ECKDATEN

Sitz	Bautzen
zuständig für	Landkreise Görlitz und Bautzen
Mitarbeiter	112
Stauanlagen	9 mit rund 87 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	800 Kilometer
Baumaßnahmen 2014	31,5 Millionen Euro

Betrieb Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster

Alle Anlagen des Betriebes Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster dienen dem Hochwasserschutz. Der Betrieb betreibt mehrere Systeme aus Speichern, Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren. Mehr als die Hälfte aller Hochwasserschutzdeiche der Landestalsperrenverwaltung liegen im Gebiet des Betriebes – das sind rund 350 Kilometer.

Fertigstellung Nahleauslassbauwerk

Das Nahleauslassbauwerk im Norden von Leipzig dient seit 1973 der gesteuerten Flutung der südlichen Luppe und der Burgaue. Bei Hochwasser wird damit die Neue Luppe entlastet. Die letzten Hochwasser im Januar 2011 und Juni 2013 verursachten Schäden am Bauwerk, die nicht mehr saniert werden konnten. Deshalb wurde es komplett abgerissen und neu gebaut.

Im Jahr 2014 war die neue Wehranlage fertig. In ihrer Geometrie entspricht sie dem abgerissenen Bauwerk, da sich die hydraulischen Anforderungen nicht verändert haben. Das Wehr hat 16 Hubschütze, die jeweils 1,6 Meter hoch und 8,3 Meter breit sind. Die Schütze werden einzeln und unabhängig voneinander durch Motoren angetrieben. Die Steuerung erfolgt über ein Bedienhaus am

südlichen Ende des Bauwerkes. Zwischen den Wehrfeldern befinden sich Betonpfeiler, die je 1,2 Meter breit und 5,2 Meter lang sind. Damit die Anlage betrieben werden kann, gibt es oberhalb der Wehrpfeiler über die gesamte Länge einen Bediensteg aus Stahlbeton.

Baubeginn Verteilerwehr Döbeln

Döbeln wurde im August 2002 und im Juni 2013 von den Wassermassen der Freiburger Mulde in einem ungeahnten Ausmaß getroffen. In der Innenstadt stand das Wasser teilweise mehr als 3,5 Meter hoch. Der Bau der neuen Hochwasserschutzanlage in 21 Abschnitten begann 2009.

Eine Schlüsselstellung des Döbelner Hochwasserschutzes nimmt das neue Verteilerwehr ein. Es wird künftig die Durchflüsse der Freiburger Mulde und der Flutmulde optimal regulieren. Zuerst musste das alte Schlossbergwehr abgerissen werden – seit Frühjahr 2014 wird das neue Wehr gebaut. Das neue Verteilerwehr ist fast 50 Meter breit und bekommt zwei Fischbauchklappen, die je 19,5 Meter breit sind. Damit gehört es zu den größten Wehren in Sachsen. Das Verteilerwehr ist außerdem hydraulisch leistungsfähiger als das alte Schlossbergwehr.

Betrieb Spree / Neiße

Rund ein Drittel der Gewässer I. Ordnung im Freistaat wird vom Betrieb Spree / Neiße unterhalten. An diesen befinden sich neben anderen Anlagen mehr als 100 Wehre. Um den Zustand der Flüsse zu verbessern, werden viele davon rück- bzw. umgebaut. So verschwinden nach und nach Gefahrenstellen und die Gewässer werden ökologisch aufgewertet.

Ufersanierung Talsperre Bautzen

Mehrere Hochwasser hinterließen in den letzten Jahren Schäden an den Ufern der Talsperre Bautzen. Durch die Schwankungen des Wasserspiegels und den starken Wellenschlag entstanden auf einer Länge von 350 Metern Uferabbrüche. Damit die Erosion nicht weiter vorschreitet, mussten die Uferbefestigungen verstärkt werden. Dabei wurde der ökologische Zustand der Uferstreifen durch den Einsatz von naturnahen Strukturelementen verbessert.

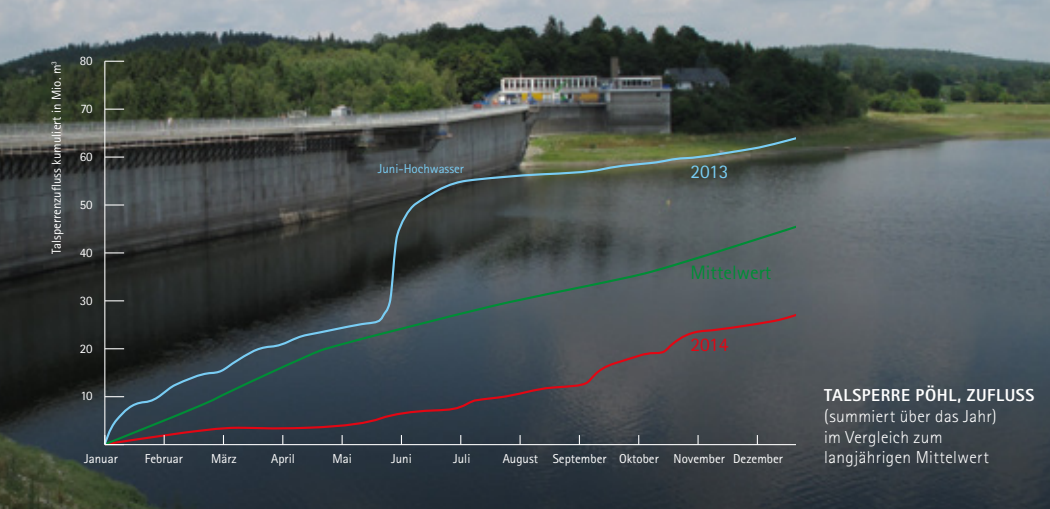
Uferabbrüche, die weniger als einen Meter hoch waren, wurden mit Erde aufgefüllt und mit Holzpfählen und Steinen im Untergrund gesichert. Höhere Abbrüche blieben als potentielle Vogelnistplätze erhalten. Damit es nicht zu weiteren Abbrüchen kommt, wurden Pfähle

dicht an dicht in den Boden gerammt und Weiden gepflanzt. Rechtwinklig zum Strand wurden Buhnen eingebaut. Die Holzpfahlreihen brechen die Wellen und halten so starke Strömungen vom Strand fern. Auf diese Weise schützen sie das Ufer vor neuen Abtragungen.

Renaturierung der Wesenitz

Die Hochwasser der vergangenen Jahre hatten die Ufermauern der Wesenitz schwer beschädigt. Auf einem Abschnitt von rund 1,6 Kilometern wurden in Ringenhain und Neukirch/Lausitz die Mauern abgerissen und durch naturnahe Böschungen ersetzt. Diese wurden mit gesetzten und aufgeschütteten Steinen befestigt und begrünt. Damit ist die hydraulische Leistungsfähigkeit der Wesenitz größer und Hochwasser kann besser abfließen.

Gleichzeitig wurde die Wesenitz als Lebensraum für Tiere und Pflanzen verbessert. Damit setzt der Betrieb die Europäische Wasserrahmenrichtlinie um. Diese fordert die Herstellung eines guten Zustandes der europäischen Gewässer. Neben der Wasserqualität sowie der Durchgängigkeit für Fische und andere Wasserlebewesen ist auch die Renaturierung der Ufer ein zentraler Bestandteil der Richtlinie.



Darstellung der Zuflüsse zur Talsperre Pöhl im Nassjahr 2013 und im Trockenjahr 2014 im Vergleich zum Mittelwert

Wassermenge

Das Jahr 2014 war eines der wärmsten seit Beginn der flächenhaften Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Bereits seit Herbst 2013 waren die Niederschläge geringer als der Mittelwert. Im Winter gab es keine nennenswerten Schneefälle in den Einzugsgebieten der Talsperren, so dass sich kaum Schneerücklagen bilden konnten. Eine Vergrößerung der Hochwasserrückhalteräume im Frühjahr war nicht nötig, da die Zuflüsse durch das fehlende Schmelzwasser eher gering waren.

Ab Sommer 2014 begann sich das Niederschlagsdefizit wieder auszugleichen, so dass zum Jahresende nahezu mittlere Niederschlagsverhältnisse erreicht wurden. Trotzdem wirkte das Niederschlagsdefizit aus dem Winter und Frühjahr noch lange nach. Im Jahresrückblick 2014 wurden in den Einzugsgebieten der sächsischen Talsperren Zuflüsse beobachtet, die nur 40 bis 70 Prozent der langjährigen Mittelwerte erreichten.

Aufgrund der geringen Zuflüsse bei gleichzeitigen Wasserabgaben sanken die Wasserstände in den Talsperren stetig. Im Referat Wassermenge wurden Prognosen für die Entwicklung der Talsperreninhalte erarbeitet, um Defizite bei der Wasserbereitstellung frühzeitig zu

erkennen. Die Inbetriebnahme der Überleitung von der Talsperre Rauschenbach zur Talsperre Klingenberg wurde vorbereitet, war jedoch aufgrund der sich ab September entspannenden Wasserhaushaltssituation nicht notwendig. An allen Trinkwassertalsperren war die Rohwasserbereitstellung jederzeit ohne Einschränkungen gesichert. Insgesamt übergab die Landestalsperrenverwaltung 82,2 Millionen Kubikmeter Rohwasser an die Trinkwasserversorger.

Mehrere sächsische Brauchwassertalsperren wurden zur Aufhöhung der niedrigen Wasserstände in den Untertälern der Flüsse herangezogen. Die Wasserabgaben zur Niedrigwasseraufhöhung waren 2014 mit rund 31 Millionen Kubikmetern relativ hoch. Dazu gaben die Brauchwassertalsperren rund 32 Millionen Kubikmeter Wasser an Vertragspartner aus der Industrie ab.

Das zur Bewirtschaftung der Stauanlagen notwendige Pegelmessnetz der Landestalsperrenverwaltung muss regelmäßig überprüft werden. Im Jahr 2014 wurden an den 120 Betriebspegeln mehr als 350 Durchflussmessungen durchgeführt. An mehr als 100 Pegeln wurde außerdem die Höhenlage kontrolliert.

ART DER WASSERPROBEN	2014	2013	2012
Grund- und Steuerprogramm der LTV	13.837	14.283	13.658
(davon Phytoplanktonuntersuchungen)	(2.260)	(2.192)	(2.260)
Chemischer Zustand WRRL*	120	113	117
Ökologischer Zustand WRRL	286	351	210
(davon Phytoplanktonuntersuchungen)	(100)	(112)	(63)
Zusatzuntersuchungen LTV**	696	762	830
Niederschlagsproben LTV	38	37	38
Ereignisproben LTV	76	78	168
Summe	15.053	15.624	15.021

*Analytik durch die Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL)
** Proben zur Spezialanalytik (Pflanzenschutzmittel, Schwermetalle, Kohlenwasserstoffe, Bakteriologie, etc.)

Wassergüte

Als Betreiber von Trink- und Brauchwassertalsperren entnahm die Landestalsperrenverwaltung 2014 an 324 Messstellen insgesamt rund 15.000 Wasserproben (siehe Tabelle). Aufgrund der geringen Zuflüsse verringerte sich der Stauinhalt vieler Talsperren. Dadurch – und durch den langanhaltenden Sommer – wurde an Trinkwassertalsperren unter anderem eine verstärkte Algenentwicklung an der Oberfläche beobachtet. Im Tiefenwasser kam es zu erhöhten Sauerstoffzehrungen und einem Anstieg der Trübung. Durch verschiedene Bewirtschaftungsmaßnahmen wie die Abgabe von Tiefenwasser oder Sauerstoffeinträge in das Talsperrenwasser konnten diese Effekte minimiert werden. Die zunehmende Färbung durch natürliche organische Stoffe (z.B. Huminsäuren) verblieb auf einem hohen Niveau, setzte sich 2014 jedoch aufgrund der geringen Wasserführung nicht weiter fort.

Auch in den Brauchwassertalsperren hinterließ die Trockenheit ihre Spuren. In der Talsperre Bautzen traten im Jahr 2014 erneut Blaualgen auf, die in den letzten Jahren weniger auffällig gewesen waren. Positive Effekte hatten die Gegebenheiten auf die Wasserqualität der Talsperre Koberbach. Hier wurden zum ersten

Mal großflächig Unterwasserpflanzen (Nixenkraut) beobachtet. Diese entzogen dem Wasser Nährstoffe, so dass sich die Sichttiefen erhöhten und sich weniger Algen entwickelten.

Ein weiteres Thema im Bereich Wassergüte war die Phosphatfällung an der Talsperre Quitzdorf im Jahr 2013. Sie zeigte eine deutliche Wirkung, die jedoch nur wenige Tage anhielt. Die Maßnahme ist somit als nicht nachhaltig einzustufen und wurde 2014 nicht fortgeführt. Außerdem wurde der Wiedereinstau der Talsperre Nauleis und die Teilentleerung des Rohwasserstollens der Talsperre Eibenstock wassergütemäßig begleitet. Eine seit 2012 außergewöhnliche Algenentwicklung in der Talsperre Sosa hielt auch 2014 weiter an.

2014 erfolgte zudem die Bewertung des chemischen und ökologischen Zustandes aller Talsperren der Landestalsperrenverwaltung, die relevant für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie sind. Außerdem wurde analysiert, inwieweit die Einzugsgebiete belastet sind und es wurden Maßnahmen zur Zustandsverbesserung vorgeschlagen.



Technische Überwachung

Nur bei ständiger Überwachung ist der sichere Betrieb von Stauanlagen möglich. Dafür werden neben visuellen Kontrollen verschiedene Messverfahren angewendet. So werden Verfahren zur Deformationsüberwachung, zur Messung der Druckverhältnisse und der Sickerwassermengen eingesetzt. Um die Standsicherheit einer Anlage einschätzen zu können, muss ein umfassendes Bild vom Bauwerksverhalten gewonnen werden. Viele der Überwachungsmessungen führen die Mitarbeiter der Staumeistereien sowie der zuständige Messingenieur durch. Ein Teil der Messungen wird extern vergeben. Dafür wurden im Jahr 2014 rund 214.000 Euro ausgegeben.

Die Ergebnisse der kontinuierlichen Überwachungen werden jedes Jahr in Sicherheitsberichten dokumentiert. Dort werden alle Informationen zusammengefasst, die zur Einschätzung der Anlagensicherheit erforderlich sind. Diese Berichte sind auch Grundlage für die jährlich durchgeführten Kontrollbegehungen durch die Überwachungsbehörde. Im Jahr 2014 erstellte die Landestalsperrenverwaltung 66 Sicherheitsberichte, wobei Vorsperren und im Verbund betriebene Anlagen zusammengefasst wurden. Für alle Talsperren werden neben

den jährlichen Berichten in regelmäßigen Abständen vertiefte Überprüfungen durchgeführt. Je nach Größe und Bedeutung des Bauwerkes erfolgt dies alle zehn bis zwanzig Jahre. Für zwölf Talsperren, drei Hochwasserrückhaltebecken und einen Speicher sind die vertieften Überprüfungen bereits abgeschlossen. Für vier weitere Talsperren befinden sie sich in Bearbeitung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Sicherheitskonzeptes für Stauanlagen sind Standsicherheitsnachweise. Dabei wird überprüft, ob die Anlage verschiedenen Belastungen standhält. Neben der Überflutungssicherheit müssen die Tragsicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit nachgewiesen werden. Dafür müssen Materialparameter für den Untergrund und das Bauwerk selbst eingehend bewertet werden.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden zwei Standsicherheitsnachweise aktualisiert und zwei Nachweise durch einen externen Prüfenieur bestätigt. Für geotechnische Gutachten und Standsicherheitsberechnungen fielen Fremdleistungen in Höhe von etwa 46.000 Euro an.

Wasserbau

Das Wasserbauprogramm der Landestalsperrenverwaltung umfasst jährlich etwa 1.200 aktive Projekte von der Vorbereitungsphase bis zur baulichen Fertigstellung. Es dient dazu, den Anlagenbestand zu erhalten sowie neue Hochwasserschutzanlagen zu schaffen. Mit vielen Projekten wird nicht nur der Hochwasserschutz verbessert. Zugleich werden Flächen entsiegelt, ungenutzte Anlagen im Gewässer zurückgebaut, Flussufer naturnah gestaltet oder der ökologische Gewässerzustand verbessert.

Im Referat Wasserbau wird die Finanzplanung für Plan- und Bauprojekte erstellt. Hier erfolgen auch Budgetierung, Projektcontrolling und die Prüfung der Vergabeunterlagen. Zu den Aufgaben des Referates zählt auch das Berichtswesen gegenüber dem sächsischen Umweltministerium. Außerdem berät das Referat die fünf regionalen Betriebe bei komplexen bautechnischen, bautechnologischen und hydraulischen Fragestellungen. Dabei geht es vor allem um technisch geeignete und wirtschaftliche Lösungen für den Hochwasserschutz und die Instandsetzung von wasserbaulichen Anlagen.

Die Landestalsperrenverwaltung ist an der umfassenden Analyse des Hochwassers 2013 beteiligt. Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie werden die abgelaufenen Prozesse untersucht und Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung des Hochwasserrisikomanagements erarbeitet. Außerdem erarbeitet das Referat Arbeitsgrundlagen für die Aktualisierung der vorhandenen Hochwassergefahren- und Risikokarten und setzt damit die Europäische Hochwasserrisikomanagementrichtlinie um. Gleichzeitig werden in den Betrieben die erforderlichen Arbeitsabläufe organisiert und die ersten Kartenaktualisierungen beauftragt.

Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist ein weiterer Schwerpunkt. Dabei wird bei allen wasserbaulichen Projekten geprüft, inwieweit sie zur Verbesserung des Gewässerzustandes beitragen können. Seit 2009 wurden hier mehr als 1.500 Maßnahmen umgesetzt. Im Vordergrund stand dabei die Durchgängigkeit der Fließgewässer. Außerdem bringen sich Mitarbeiter des Referats und der Betriebe in regionalen Arbeitsgruppen in den Umsetzungsprozess der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ein.



Fachbereich Verwaltung und Finanzen

Im Fachbereich Verwaltung und Finanzen werden alle wesentlichen betriebs-, finanz- und personalwirtschaftlichen Vorgänge der Landestalsperrenverwaltung bearbeitet. Außerdem gehört der IT-Bereich dazu.

Das Referat Personal/Verwaltung ist für die Personalplanung und -entwicklung verantwortlich. Hier erfolgt auch die fachliche Planung und Koordinierung der Ausbildungsberufe sowie die Betreuung der auszubildenden Wasserbauer, Bürokaufleute und Fachinformatiker. Dazu kommen Verwaltungsaufgaben wie die Koordination des Fuhrparks, die Abrechnung von Reisekosten oder die Betreuung des Archives.

Im Referat Buchhaltung/Liegenschaften sind die Anlagenbuchhaltung und die Finanzbuchhaltung angesiedelt. Hier erfolgt der gesamte Zahlungsverkehr der Landestalsperrenverwaltung. Im Referat werden außerdem die Grundstücke des Staatsbetriebes verwaltet. Die Überwachung der betriebswirtschaftlichen Abläufe sowie die Finanzplanung werden im Referat Controlling/Finanzwesen durchgeführt. Dazu gehören unter anderem auch Kalkulationen und Wirtschaftlichkeits-

betrachtungen sowie die Steuerung und Kontrolle der finanziellen Mittel.

Die System- und Netzwerkbetreuung erfolgt durch die Mitarbeiter des Referates IT-Koordinierung/Fachverfahren. Dazu gehören unter anderem die verschiedenen Datenbanksysteme im kaufmännischen Bereich aber auch im ingenieurtechnischen Bereich. So werden beispielsweise Hochwasserschäden oder Hochwasserschutzmaßnahmen in Datenbanken erfasst und nach bestimmten Kriterien ausgewertet. Andere wichtige Anwendungen sind unter anderem das Geografische Informationssystem (GIS), Programme zur Projektierung sowie das Inter- und Intranet. Eine Sonderstellung nimmt dabei die Talsperrenmeldezentrale ein. Hier hätte ein Systemausfall gerade im Katastrophenfall fatale Folgen.

Lagebericht und Jahresabschluss

Der Landestalsperrenverwaltung standen im Jahr 2014 zur Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben rund 62,3 Millionen Euro aus den Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen zur Verfügung. Aus privatwirtschaftlichen Verträgen erwirtschaftete der Staatsbetrieb über 18,8 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vor allem um das Vorhalteentgelt für Rohwasser, das zur Trinkwasseraufbereitung verwendet wird. Rund 198,4 Millionen Euro wurden aus diversen Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes bereitgestellt. So erhielt die Landestalsperrenverwaltung für die Beseitigung der Schäden aus dem Hochwasser 2013 rund 65,1 Millionen Euro aus dem Aufbauhilfefonds des Bundes und dem EU-Solidaritätsfonds.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 223,1 Millionen Euro für Bauvorhaben an den Stauanlagen, Gewässern I. Ordnung sowie der Elbe ausgegeben. Dazu zählen Hochwasserschadensbeseitigungen, Sanierungen von Stauanlagen, Maßnahmen zur Umsetzung von Hochwasserschutzkonzepten sowie die Verbesserung des Gewässerzustandes. Mit der Verlängerung des Aufbauhilfefonds können die Mittel nun bis 2016 gebunden und bis 2020 abfinanziert werden. Dies wird die

Umsetzung geplanter Maßnahmen begünstigen, da in vielen Fällen langwierige Planfeststellungsverfahren notwendig sind.

Das Bilanzbild der Landestalsperrenverwaltung ist entsprechend ihrer Geschäftstätigkeit durch einen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 98,7 Prozent gekennzeichnet. 2014 wurden 136,2 Millionen Euro investiert. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Abgängen führte dies zu einem Anstieg des Anlagevermögens um rund 96 Millionen Euro auf etwa 1,93 Milliarden Euro.

Derzeit arbeiten rund 885 Menschen bei der Landestalsperrenverwaltung. Wie schon im letzten Jahr konnte die Altersstruktur der Belegschaft entgegen dem demografischen Wandel in Sachsen stabilisiert werden. Dies war vor allem möglich, weil ein Teil der auszubildenden Bürokaufleute und Wasserbauer in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnte. Das Durchschnittsalter lag bei 45 Jahren.

Bilanz

AKTIVA			
		31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			
		2.327.437,69	2.478.802,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	227.832.997,61		225.351.089,90
2. Stauanlagen	814.834.045,88		817.390.997,13
3. Wasserbauliche Anlagen	595.250.930,32		523.982.206,20
4. Technische Anlagen und Maschinen	535.030,98		619.013,30
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.190.612,64		15.557.957,36
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	276.407.992,99		251.528.823,23
Summe Sachanlagen		1.931.051.610,42	1.834.430.087,12
		1.933.379.048,11	1.836.908.889,12
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			
		1.605.618,67	1.261.487,12
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	871.228,32		484.337,29
2. Sonstige Vermögensgegenstände	406.460,94		751.406,25
		1.277.689,26	1.235.743,54
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		22.361.298,64	29.557.420,11
		25.244.606,57	32.054.650,77
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		41.974,75	67.638,68
		1.958.665.629,43	1.869.031.178,57
PASSIVA			
		31.12.2014	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Kapitalrücklage			
		428.242.888,91	427.778.260,66
II. Bilanzgewinn			
		590.759,67	554.552,59
		428.833.648,58	428.332.813,25
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUSCHÜSSE			
		1.513.159.946,67	1.412.529.986,50
C. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen			
		4.074.411,37	6.457.523,43
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.850.553,40		14.683.884,35
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	1.580.713,87		6.157.269,99
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.141.899,43		867.793,41
		24.456,11	1.907,64
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		1.958.665.629,43	1.869.031.178,57

Gewinn- und Verlustrechnung 2014

		2014	VORJAHR
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		147.882.521,55	162.035.565,25
2. Sonstige betriebliche Erträge		36.465.305,66	36.416.530,67
3. Aufwendungen für die Bewirtschaftung und Unterhaltung		-97.246.267,70	-112.344.201,87
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-30.928.369,52		-30.391.093,12
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung: EUR 988.409,57 (Vj. EUR 980.955,41)	-6.770.675,76		-6.632.680,15
		-37.699.045,28	-37.023.773,27
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-35.180.786,72	-33.032.512,18
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-13.505.604,73	-15.437.173,18
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.661,07	24.028,75
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		721.783,85	638.464,17
9. Sonstige Steuern		-140.173,60	-139.742,19
10. Jahresüberschuss		581.610,25	498.721,98
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		554.552,59	552.606,16
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		9.149,42	55.830,61
13. Ausschüttungen		-554.552,59	-552.606,16
14. Bilanzgewinn		590.759,67	554.552,59

Stauanlagen der LTV



Stauanlagen der LTV

- Trinkwassertalsperre bzw. -speicher, z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Brauchwassertalsperre bzw. -speicher z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Hochwasserrückhaltebecken
- Hochwasserrückhaltebecken in Planung oder Bau

Abkürzungen

- TS = Talsperre
- SP = Speicherbecken
- HRB = Hochwasserrückhaltebecken
- RWA = Revierwasserlaufanstalt Freiberg

Betrieb Zwickauer Mulde/Obere W. Elster

- 1 TS Amselbach
- 2 TS Carlsfeld
- 3 TS Dröda
- 4 TS Eibenstock
- 5 TS Falkenstein
- 6 TS Klingerbach
- 7 TS Koberbach
- 8 TS Muldenberg
- 9 TS Pirk
- 10 TS Pöhl
- 11 TS Sosa
- 12 TS Stollberg
- 13 TS Werda
- 14 TS Wolfersgrün
- 15 SP Crimmitschau
- 16 HRB Rödlitzbach
- 17 HRB Oberlungwitz

Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau

- 18 TS Cranzahl
- 19 TS Einsiedel
- 20 TS Lichtenberg
- 21 TS Neunzehnhain I
- 22 TS Neunzehnhain II
- 23 TS Rauschenbach
- 24 TS Saldenbach
- 25 RWA Bierwiesenteich
- 26 RWA Dittmannsdorfer Teich
- 27 RWA Dörnthaler Teich
- 28 RWA Erzengler Teich
- 29 RWA Hüttenteich
- 30 RWA Konstantinteich
- 31 RWA Mittlerer Grobhartmannsdorfer Teich
- 32 RWA Oberer Grobhartmannsdorfer Teich
- 33 RWA Obersaidaer Teich
- 34 RWA Rothbacher Teich
- 35 RWA Unterer Grobhartmannsdorfer Teich
- 36 HRB Mulda
- 37 HRB Oberbobritzsch
- 38 HRB Neuwürschnitz

Betrieb Elbaue/Mulde/Untere W. Elster

- 39 TS Baderitz/Zschaltz
- 40 TS Schadebach II
- 41 TS Schömbach
- 42 TS Windischleuba
- 43 SP Borna
- 44 SP Großer Teich Torgau
- 45 SP Lobstädt
- 46 SP Rötha

- 47 SP Witznitz
- 48 TS Döllnitzsee
- 49 TS Göttwitzsee
- 50 TS Horstsee
- 51 HRB Amselgrund
- 52 HRB Baderitz/Lüttewitz
- 53 HRB Kiebitz-Obersteina
- 54 HRB Möbertitz
- 55 HRB Mochau
- 56 HRB Noschkowitz
- 57 HRB Regis-Serbitz
- 58 HRB Schrebitz
- 59 HRB Stöhma
- 60 HRB Zschochau

Betrieb Oberes Elbtal

- 61 TS Gottleuba
- 62 TS Kauscha
- 63 TS Klingenberg
- 64 TS Lehnmühle
- 65 TS Malter
- 66 TS Nauleis
- 67 TS Wallroda
- 68 SP Altenberg
- 69 SP Großer Galgenteich
- 70 SP Radeburg I
- 71 SP Radeburg II
- 72 SP Stauha
- 73 HRB Bärenstein
- 74 HRB Buschbach
- 75 HRB Friedrichswalde/Ottendorf
- 76 HRB Glashütte
- 77 HRB Lauenstein
- 78 HRB Liebstadt
- 79 HRB Mordgrundbach
- 80 HRB Niederpöbel
- 81 HRB Niederseidewitz
- 82 HRB Reinhardtsgrimma
- 83 HRB Waldbärenburg

Betrieb Spree/Neiße

- 84 TS Bautzen
- 85 TS Nebelschütz
- 86 TS Quitzdorf
- 87 SP Knappenrode
- 88 SP Lohsa I
- 89 HRB Göda
- 90 HRB Karlsdorf
- 91 HRB Schmölln
- 92 HRB Rennersdorf

